

Thomas und der Fall des geheimnisvoll verschwundenen Hundes

Thomas und der Fall des geheimnisvoll verschwundenen Hundes

Geschrieben von Scott Baltisberger und Chrissy Cowan

Zeichnungen von Scott Baltisberger

Dieses Buch ist Dr. Anne Corn gewidmet, die viele
Lehrer/innen und Kinder mit ihrem Buch Monocular Mac
inspiriert hat.

Deutsche Übersetzung: Ulrich Zeun

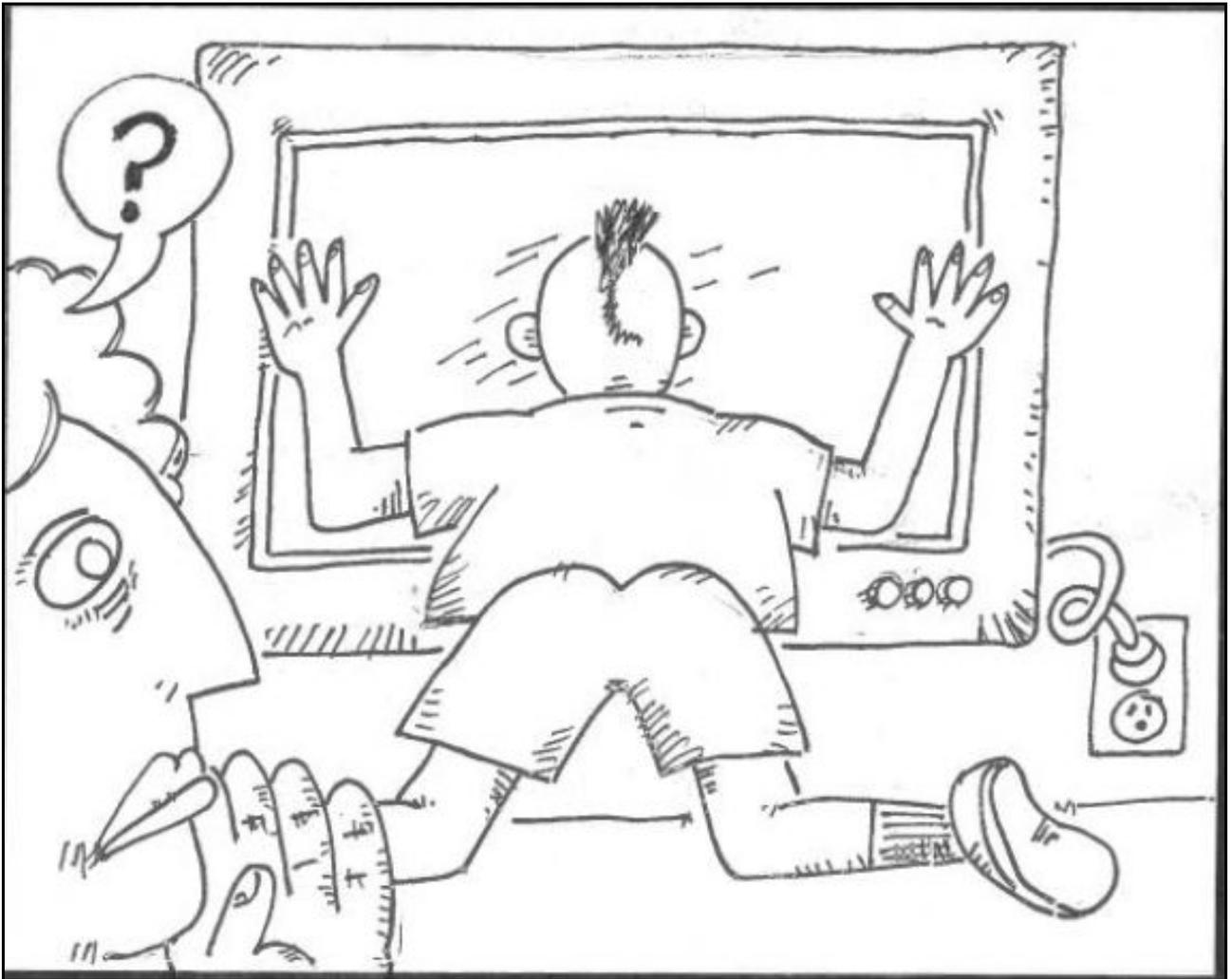
Die Namen der Personen im Original wurden den
demografischen Verhältnissen in Deutschland angepasst.
Der ursprünglichen Idee, die ethnischen Gruppen durch die
Namen in der jeweiligen Gesellschaft zu repräsentieren,
wurde Rechnung getragen.



Hallo, ich bin Thomas! Ich meine, ich bin recht typisch für einen Drittklässler: Ich habe coole Freunde, eine Lehrerin, Frau Eichbaum, die sehr nett ist, aber ich denke, sie gibt ECHT zu viele Hausaufgaben auf. Ich liebe Computer-Spiele, Pizza und Skateboard fahren.



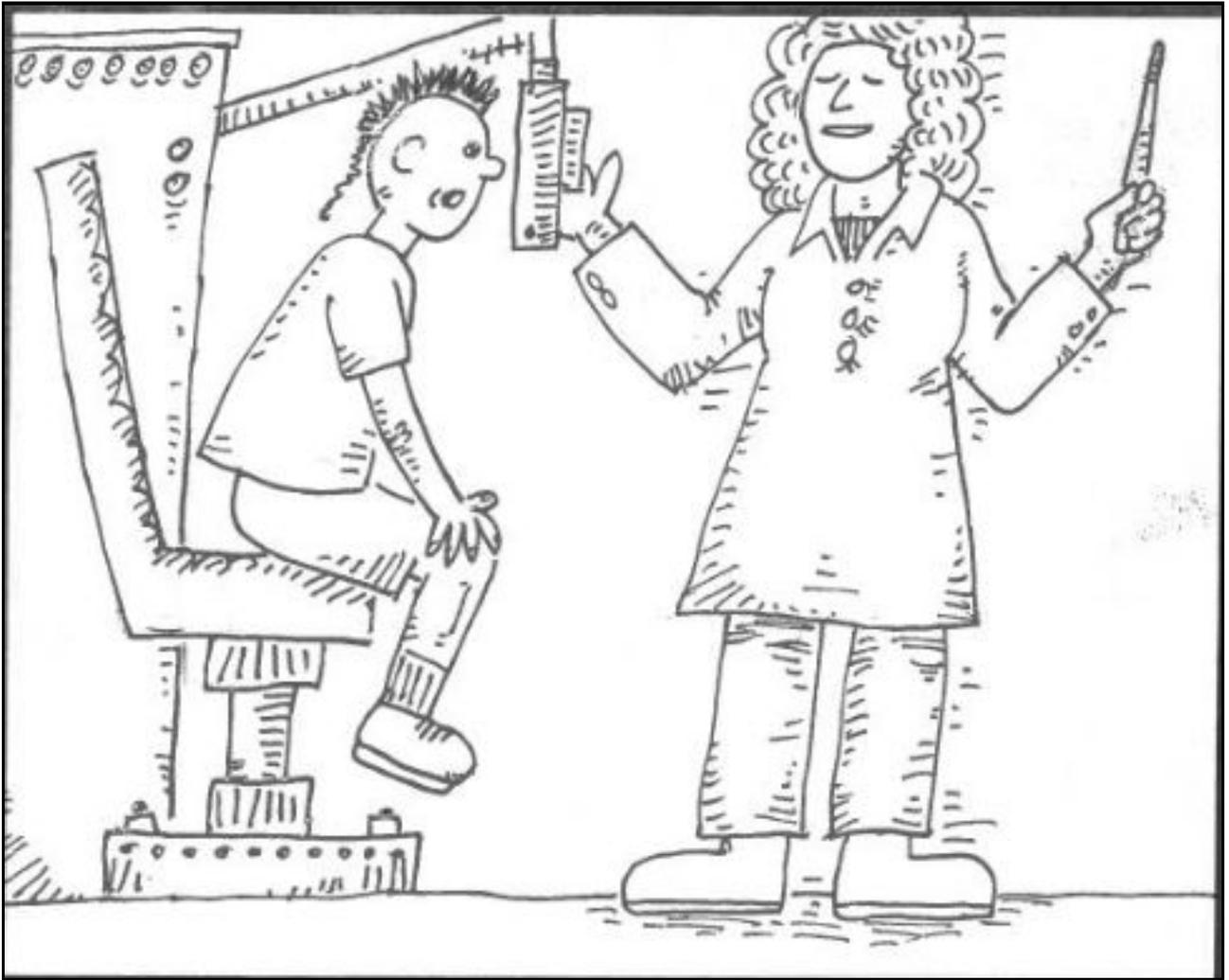
Aber wir haben alle etwas, das uns ein bisschen von den anderen unterscheidet. Mein Freund Özer spricht Türkisch, meine Freundin Natalie trägt ein Hörgerät. Und dann ist da Rainer. Rainer mag TOMATEN! Kinder mögen doch Tomaten nicht essen! Aber das ist schon okay, denn Unterschiede sind ja COOL! Wenn wir alle gleich wären, wäre es doch total LANGWEILIG!



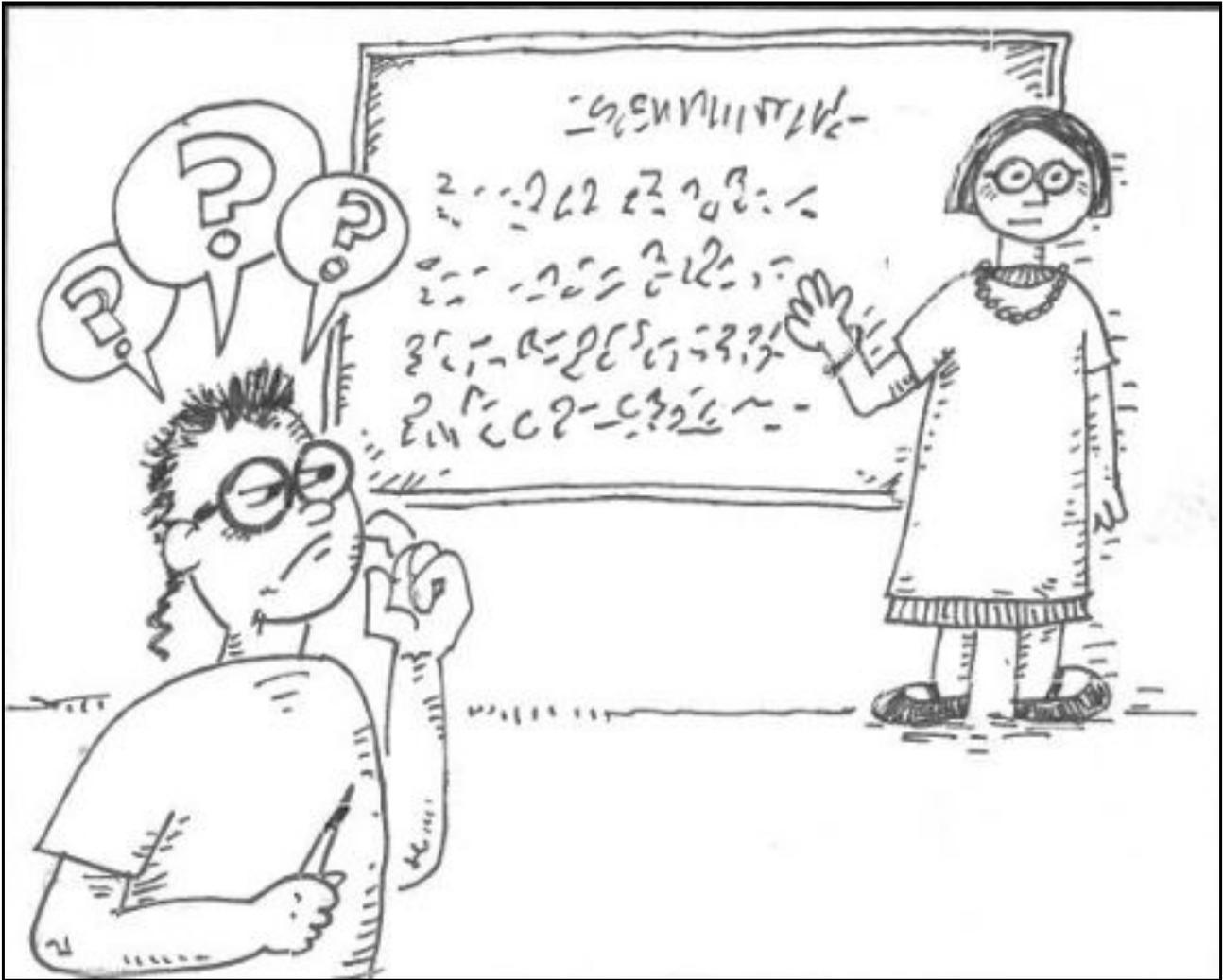
Ich vermute, etwas an mir ist anders: ich habe diese Sache mit meinen Augen, die man Optikusatrophie nennt. Als ich ungefähr drei Jahre alt war, bemerkte meine Mama dass ich immer WAHNSINNIG nah vorm Fernseher saß.



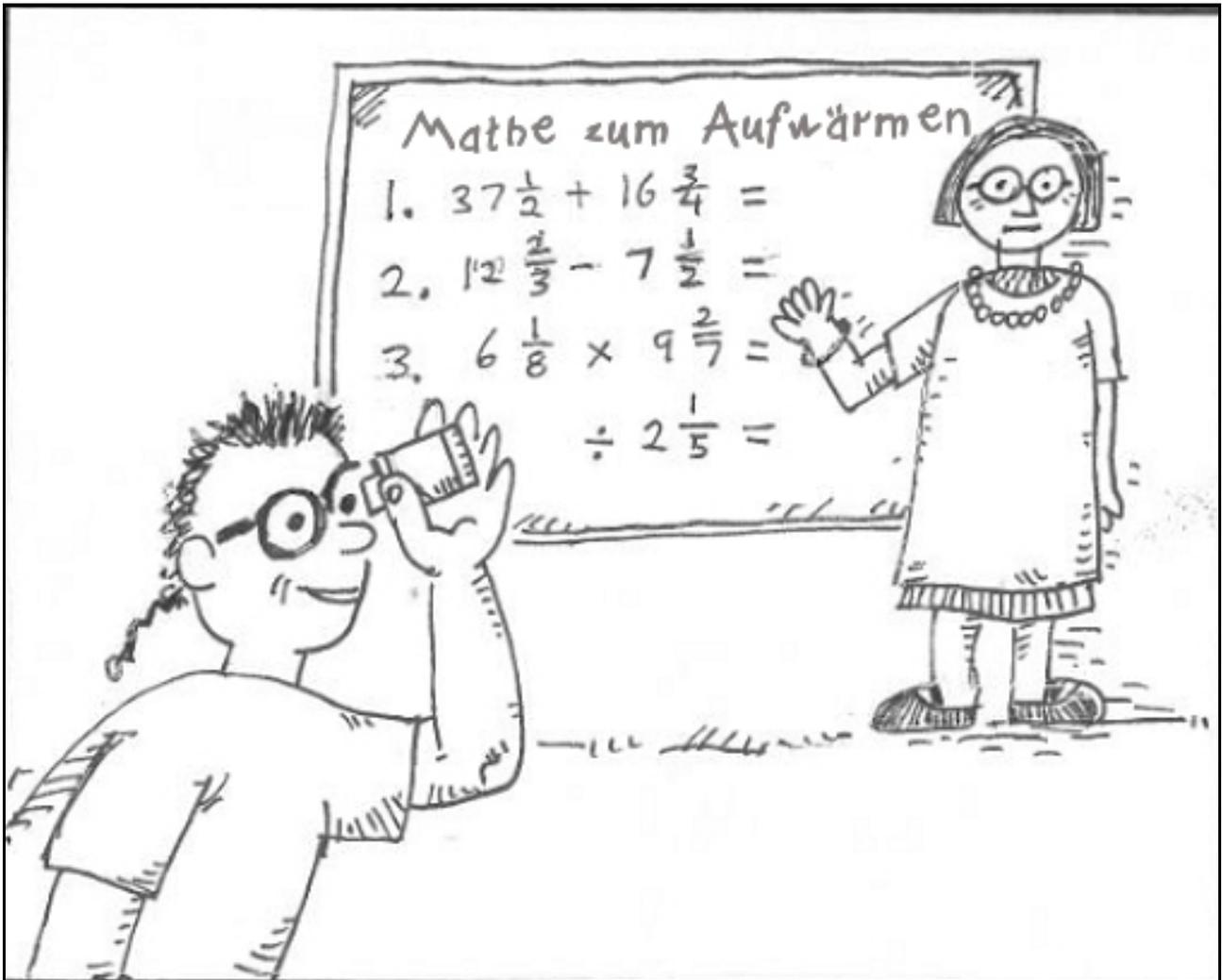
Sie fragte sich auch, wie es kommt, dass ich, wenn wir zusammen ein Buch lesen, meine Nase direkt auf die Seiten drücke, um die Bilder zu sehen.



Also sind wir zum Augenarzt gegangen. Der sagte, ich hätte eine Optikusatrophie. Da habe ich 'ne Brille bekommen, aber auch wenn ich sie trage, kann ich manchmal nicht alles erkennen.



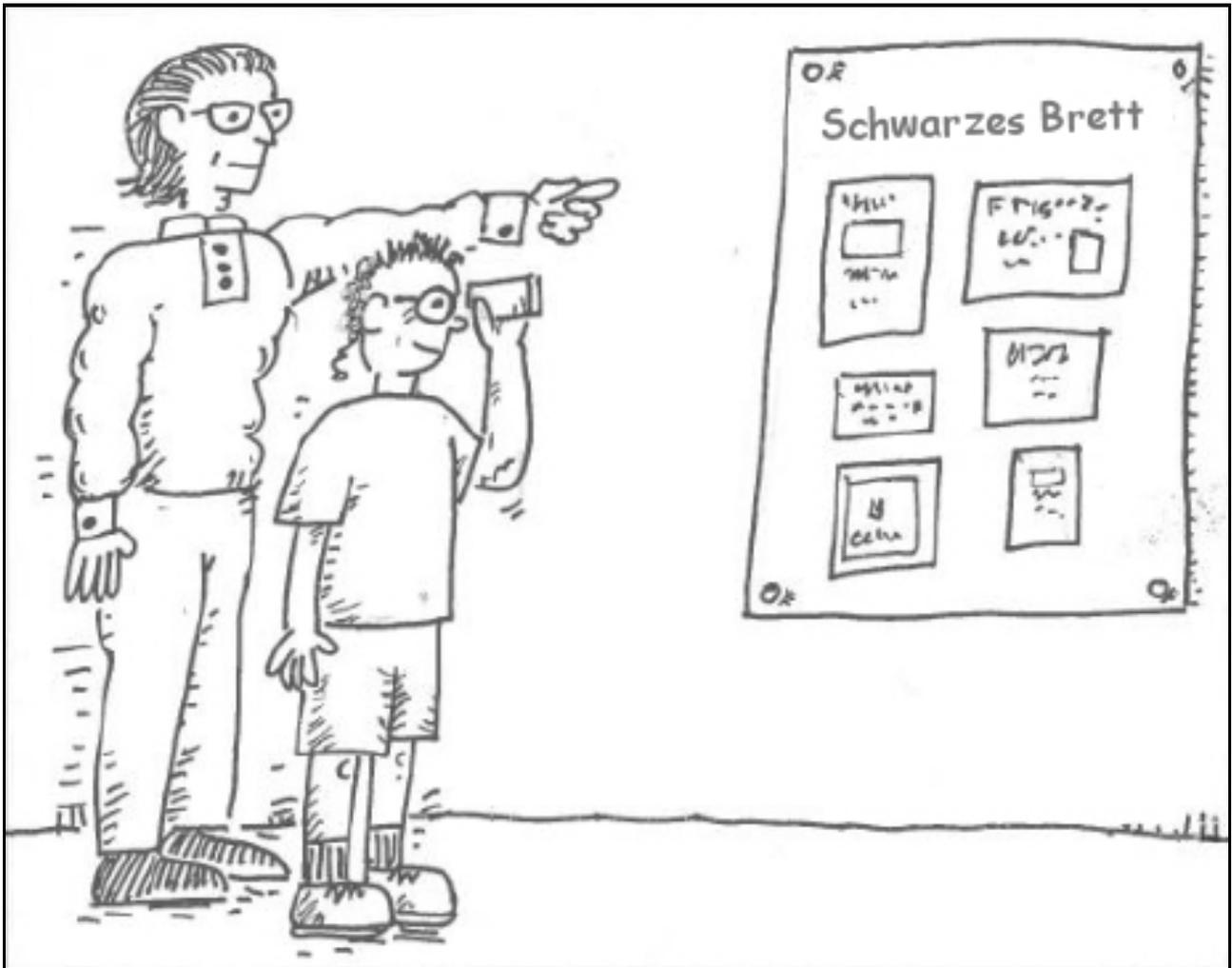
Wenn Frau Eichbaum zum Beispiel etwas an die Tafel schreibt oder was auf der Leinwand zeigt, können meine Freunde das prima lesen, aber für mich ... nun ja ... sieht das ziemlich undeutlich und verschwommen aus.



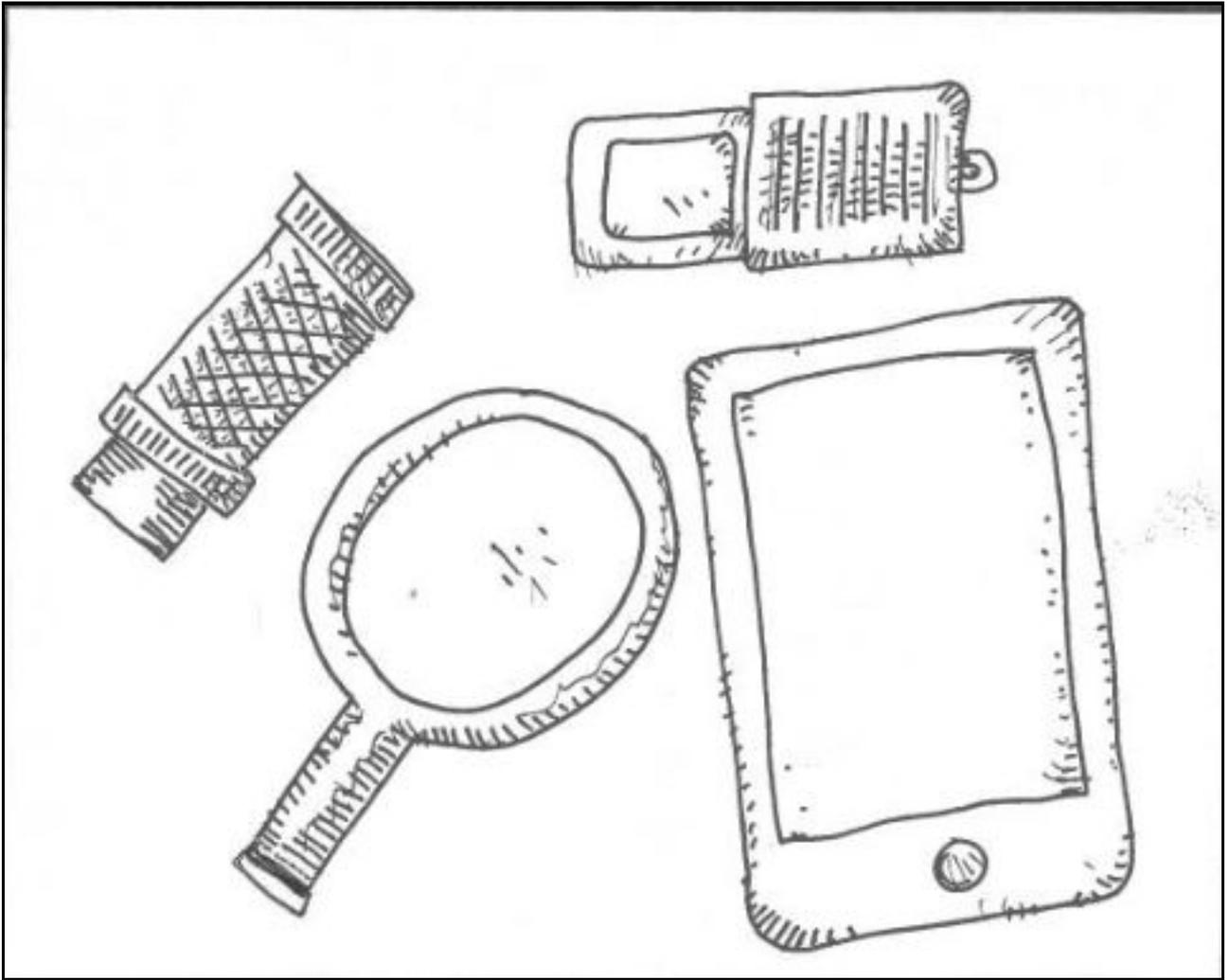
Undeutlich oder verschwommen, es sei denn ich nutze mein Monokular. Ich nehme es raus, halte es vor mein Auge, schaue damit zur Tafel und drehe es ein bisschen, um es scharf einzustellen. Denn dann kann ich es auch lesen, wie alle anderen.



Etwas anders ist es bei Büchern und Arbeitsblättern. Die muss ich echt nah ran nehmen zum Lesen und davon werden meine Augen ganz schön müde und ich bekomme Kopfschmerzen. Dann nehme ich halt meine Lupe raus und dann geht's ganz gut mit dem Lesen.



Dann ist Frau Links in mein Leben getreten. Sie ist eine „Lehrerin für Schüler mit Sehbehinderungen“. Ich nenne sie einfach meine „Sehlehrerin“. Sie ist es, die mir gezeigt hat, wie man die Fernrohre und Lupen benutzt und noch einige andere coole Sachen. Sie und ich treffen uns einmal pro Woche und wir arbeiten daran, wie man die Dinge noch besser sehen kann.



Ich habe auch noch ein paar andere Sehhilfen, damit ich mir verschiedene Sachen anschauen kann.



Meine Freunde meinen, die Lupen sind toll. Sie wollen sie ab und zu mal ausprobieren, aber ich sage dann „Nee“, denn sie sind ja keine Spielzeuge ... Ich muss sie immer bei mir haben, damit ich meine Sachen erledigen kann.

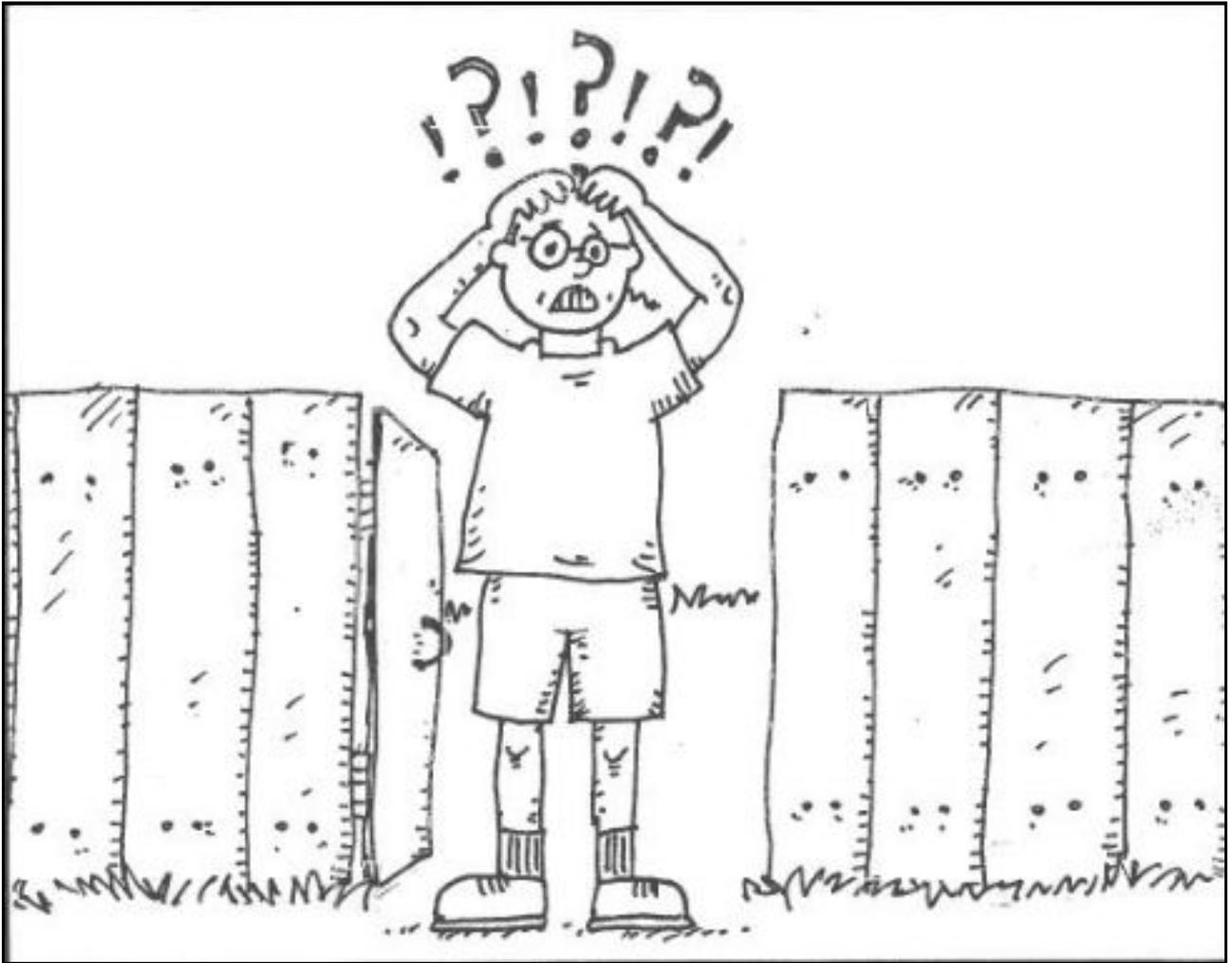


Ich habe es wirklich nicht gemocht, dieses ganze Zeug so oft zu benutzen, wie meine Lehrer gemeint haben, weil ich das Gefühl hatte, dass ich dadurch anders wirkte. Mitunter habe ich es vorgezogen, einfach nur die Augen zusammen zu kneifen.

Bis eines Tages ...



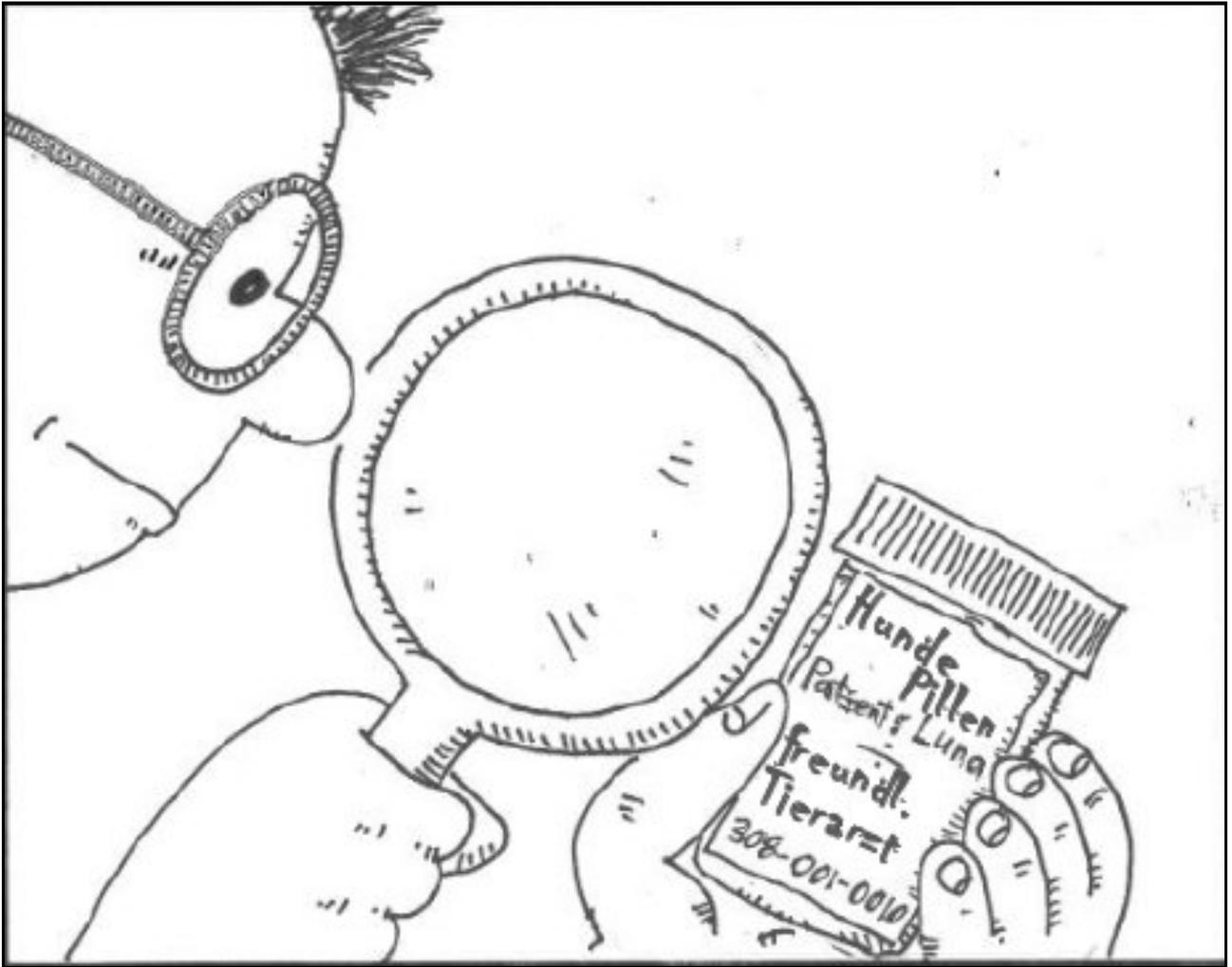
Wie viele andere Kinder auch, habe ich einen Hund. Sie ist eine tolle Hündin und heißt Luna. Mir wurde sie geschenkt, als ich noch ein Baby war. Also sind wir sozusagen zusammen aufgewachsen. Luna ist super-cool. Sie kann echt schnell rennen und eine Frisbee-Scheibe in der Luft fangen. Sie rangelt auch gerne herum! Und sie schläft nachts bei mir im Zimmer. Und auch alle meine Freunde mögen sie.



Ihr könnt auch also denken, wie ich mich gefühlt habe, als ich eines Tages nach Hause kam und sie WEG war!!! Ich konnte mir nicht vorstellen, was passiert war. Erst als ich gesehen habe, dass das Gartentor auf war, ist mir eingefallen, dass ich es morgens nach dem Gassi gehen nicht verschlossen habe. Sie hat das wohl gesehen und ist rausgelaufen. Ich war sehr sauer auf mich selbst!



Auf unserer Straße ist nicht allzuviel los, aber dennoch gibt es da Autos und bissige Hunde und gemeine Kids und ... HUNDEFÄNGER!!! Oh Mann! Ich habe mich verdammt schlecht gefühlt! Ich musste einen Plan machen und zwar schnell!

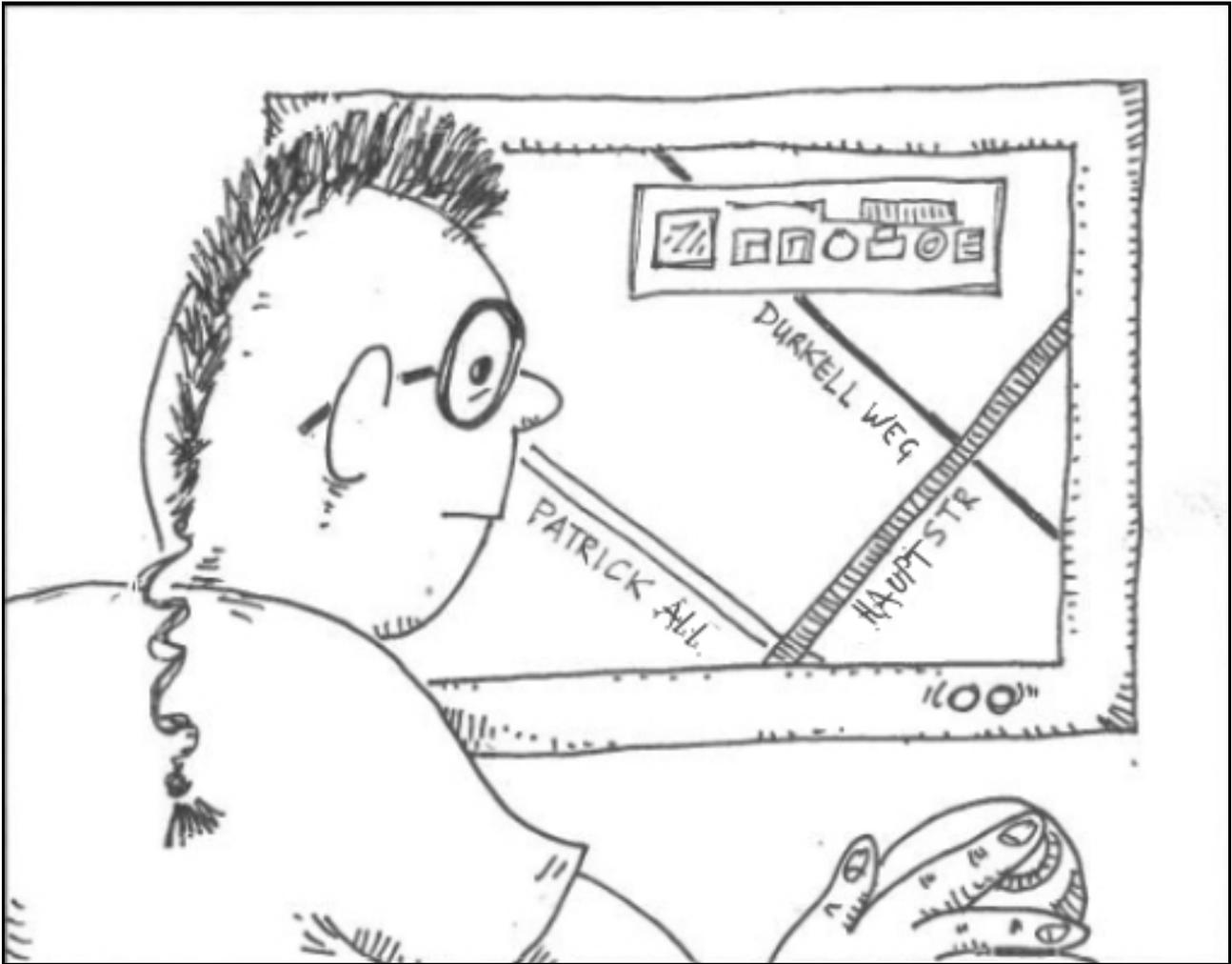


Ich habe mich gefragt, ob jemand Lunas Tierarzt anrufen würde, falls er sie gefunden hätte. Meine Güte! Wo würde ich diese Nummer finden! ACH ja! Auf Lunas Pillendose! Ich weiß nicht, ob du in letzter Zeit auf irgendwelche Etiketten geschaut hast, aber die Schriftgröße auf diesen Dingen ist erstaunlich winzig! Ich holte meine Taschenlupe heraus. Gut, dass ich sie dabei hatte, denn ich fand die Nummer auf Anhieb.

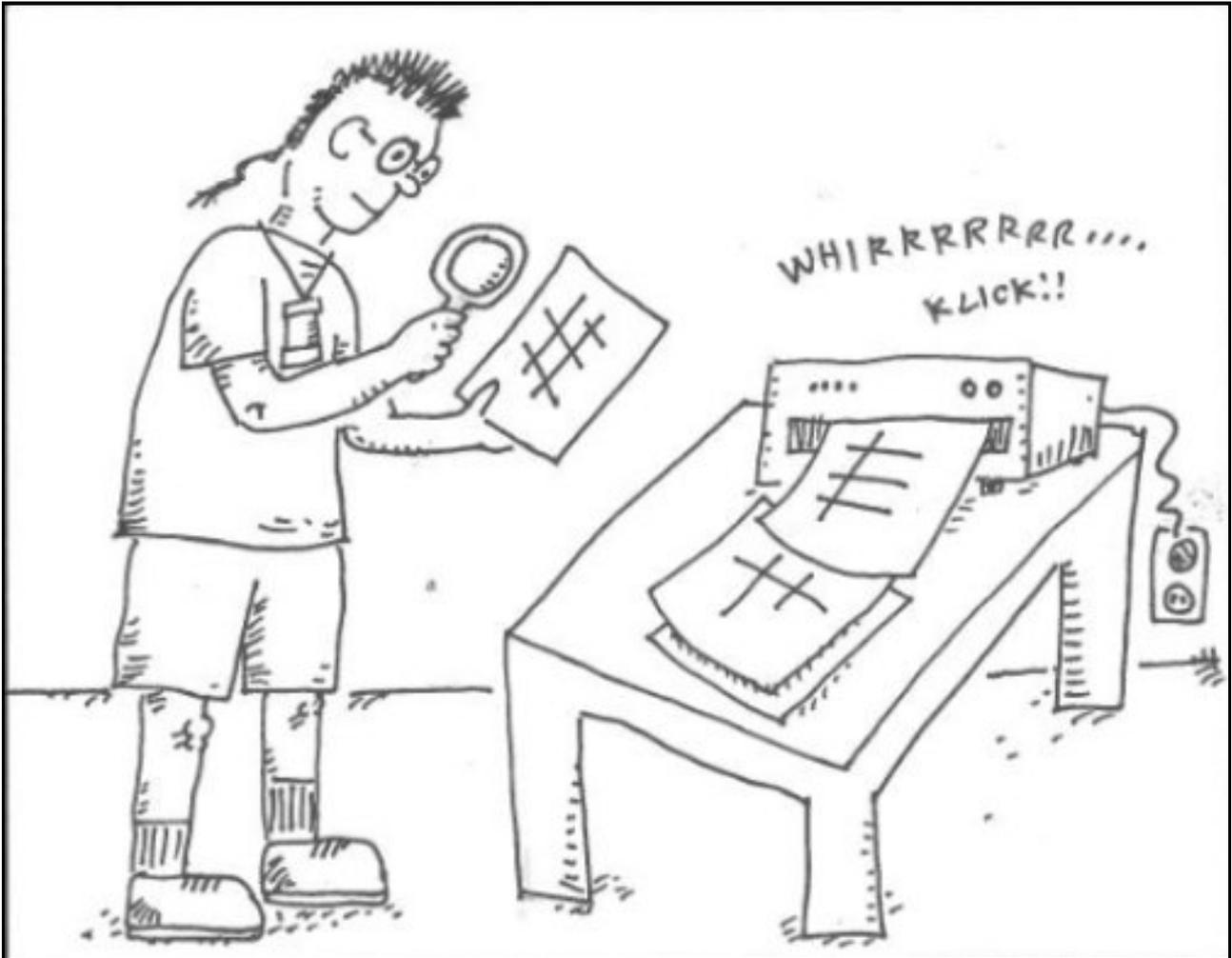


Die Tierärztin sagte, dass sie nichts gehört habe, aber sie würde anrufen, sollte Luna auftauchen. Es hat also ganz danach ausgesehen, als müsste ich die Sache selbst in die Hände nehmen.

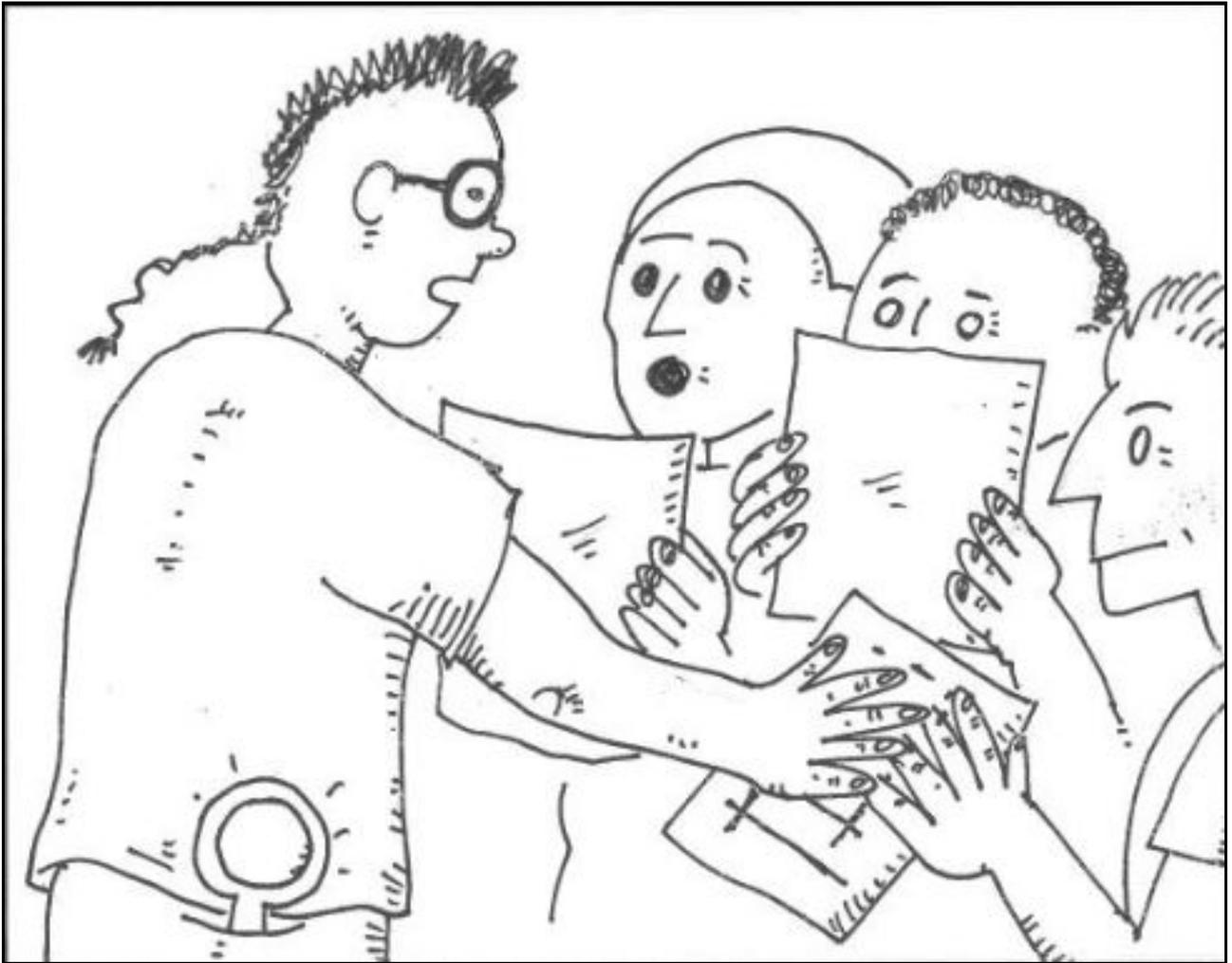
Ich habe zum Telefon gegriffen und Rainer, Natalie und Özer angerufen. Sie waren sofort bereit zu helfen und haben gesagt, sie kämen gleich vorbei.



Während ich auf sie gewartet habe, suchte ich auf dem Computer meiner Mutter im Internet nach einem Stadtplan. Wow! Ein weiterer Ausflug in die Stadt der winzigen Buchstaben! Ich wäre nie in der Lage, so kleine Buchstaben zu lesen, aber zum Glück habe ich ein Programm da drauf, mit dem ich Dinge vergrößern kann, so dass ich sie gut lesen kann.



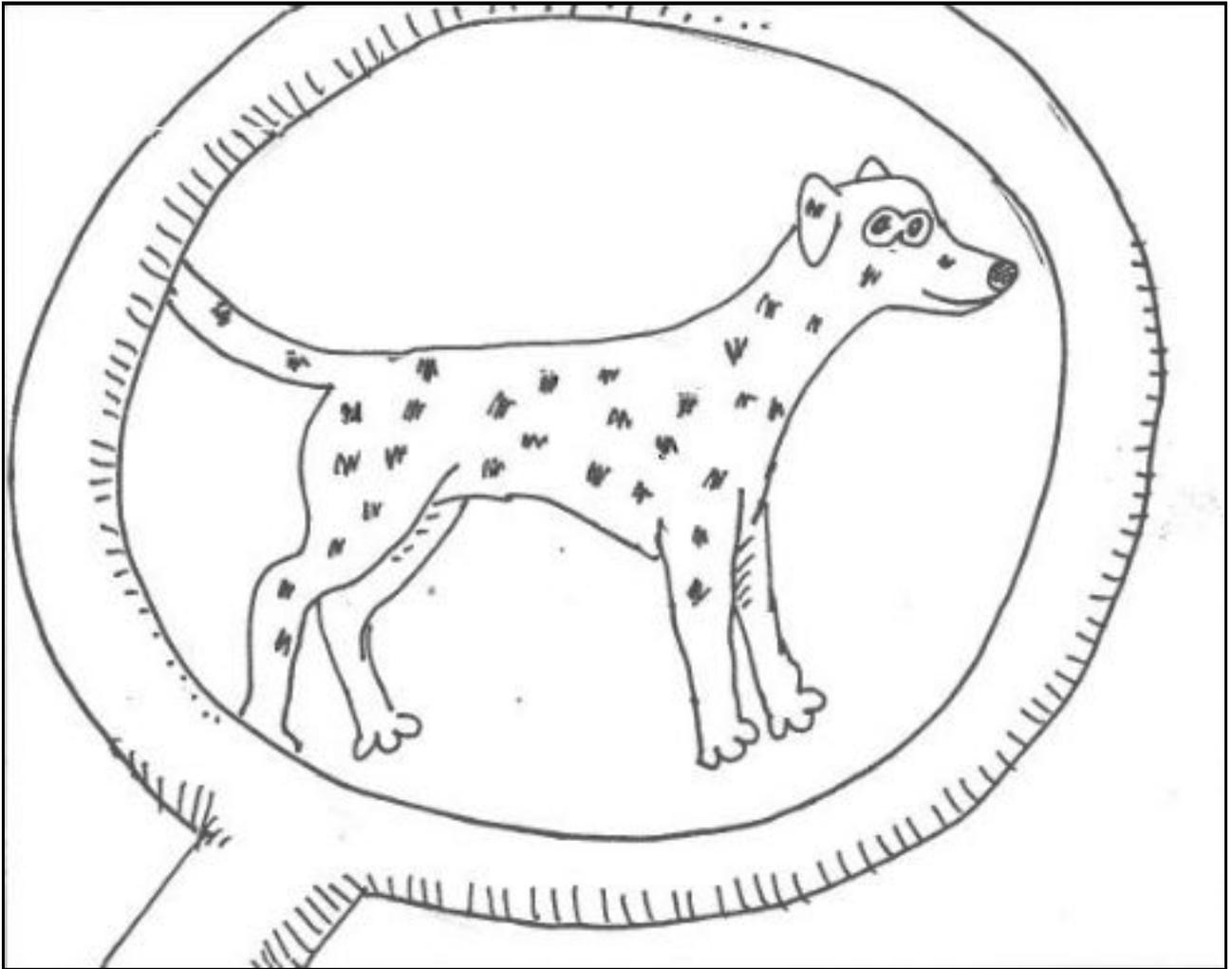
Ich habe es benutzt, um die Straßennamen zu finden, wo ich meinte, dass jeder suchen sollte. Ich habe mehrere Stadtpläne ausgedruckt, die ich jedem meiner Freunde gegeben habe.



Endlich waren alle da und wir haben mit der Arbeit angefangen. Ich habe die Karten verteilt und wir haben uns zu zweit zusammen getan und die Straßen ausgewählt, die wir absuchen wollten.



Rainer und ich haben uns auf den Weg zum Stadtmarkt gemacht, als Rainer einen entscheidenden Hinweis fand... es war ein an ein Fenster geklebter Zettel, auf dem „Hund gefunden“ stand. Rainer ist gut in Mathe, aber mit dem Lesen hat er es nicht so. Ich habe also wieder meine Lupe herausgeholt.



MIST! Auf dem Zettel stand, dass es ein Dalmatiner-Hund war, NICHT ein gelber Labrador wie Luna. Also, hieß es „Weiter suchen!“

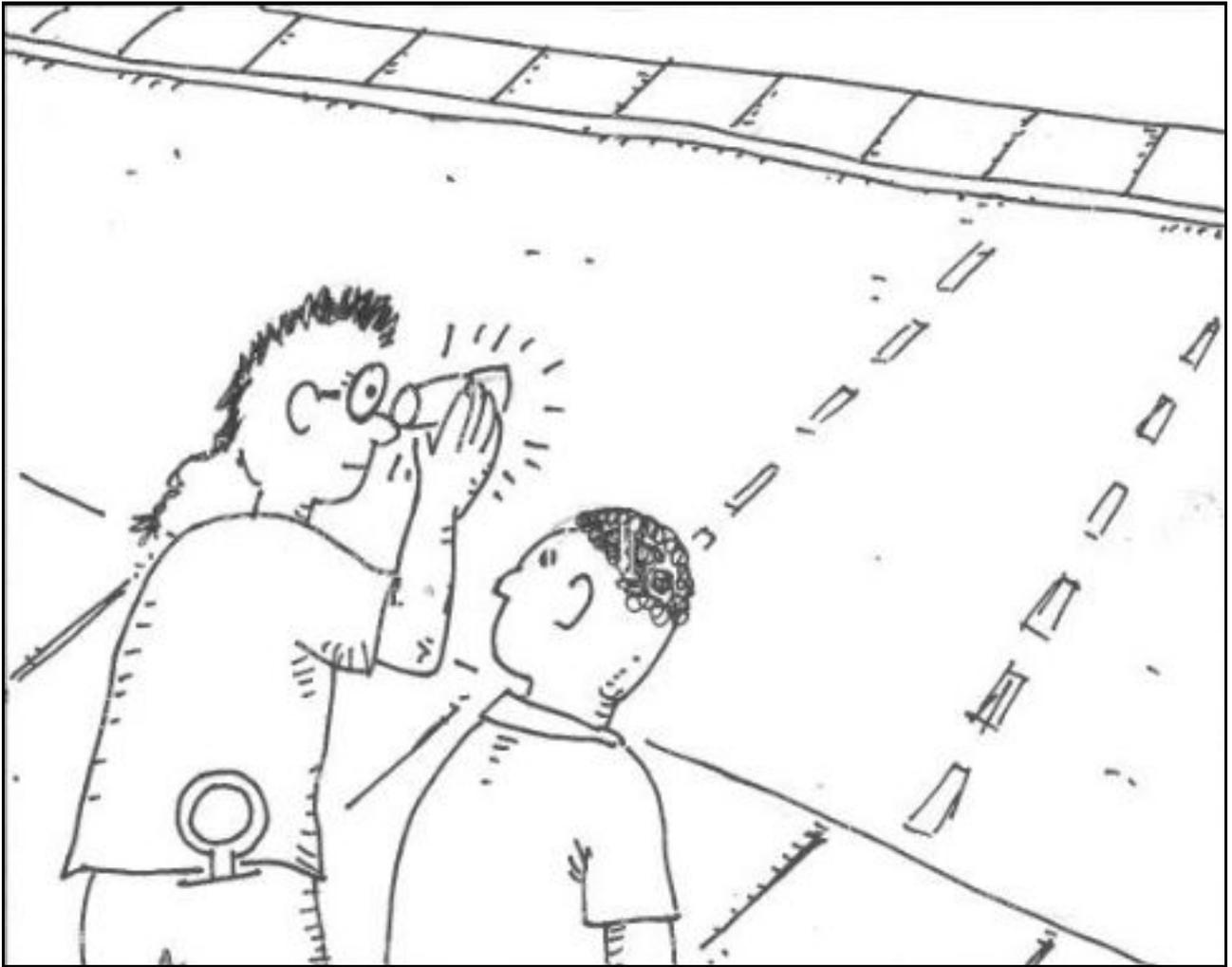


Plötzlich brüllte Rainer: „Warte mal! Ich glaube, ich habe Luna auf der anderen Straßenseite gesehen!“
Ich bin sofort losgerannt!

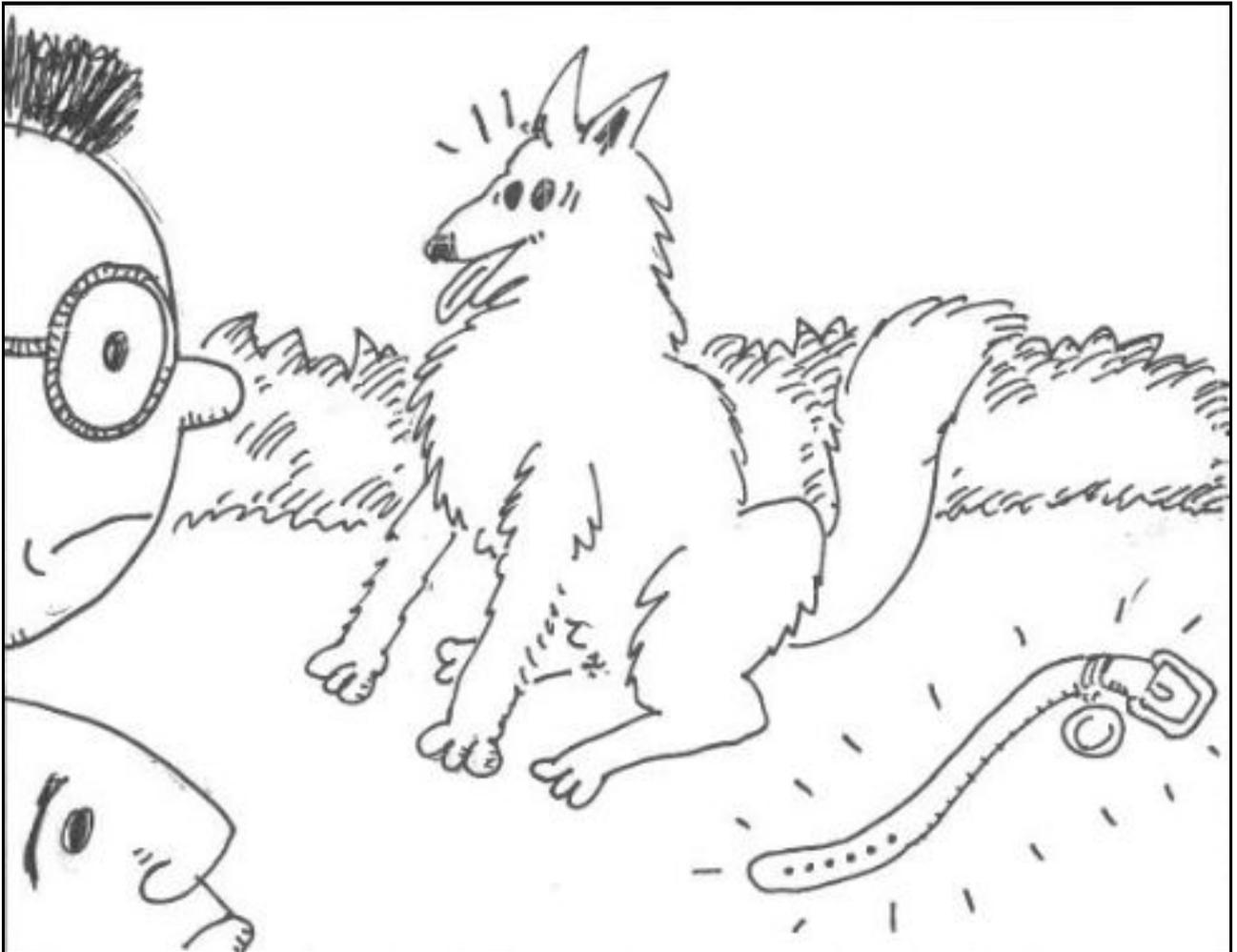


QUIETSCH!

Ich wäre fast von einem großen Lastwagen überfahren worden! Ich hatte total vergessen, auf die Ampel zu achten, so wie es Herr Wilhelm, mein Orientierungs- und Mobilitäts-Lehrer, immer predigte.



Also habe ich ganz schnell mein Teleskop herausgeholt und gesehen, dass es jetzt sicher war.

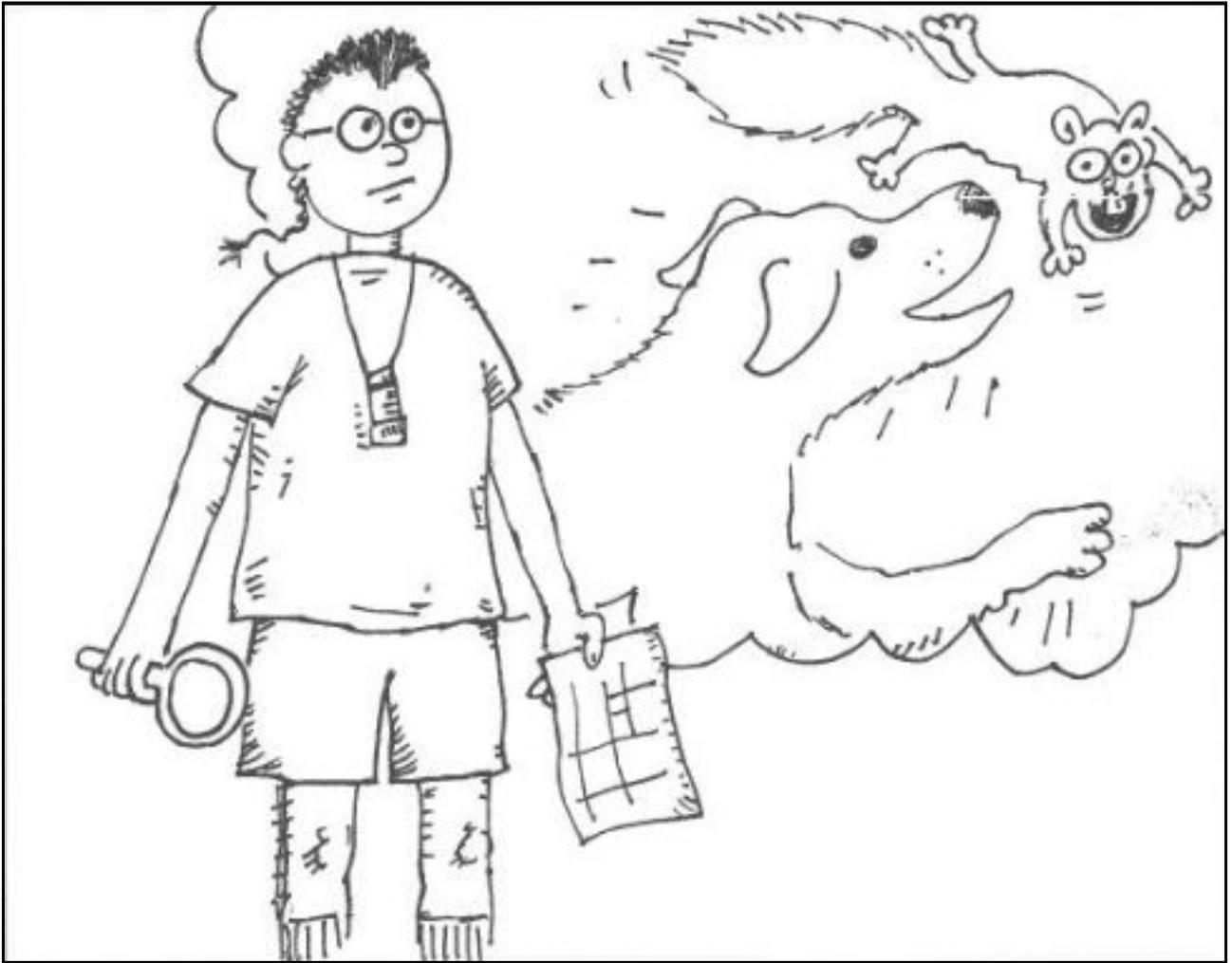


Aber als ich dem Hund näher kam, sah ich, dass es ein Deutscher Schäferhund war.

Aber... direkt davor haben wir ein Halsband auf dem Boden liegen gesehen!



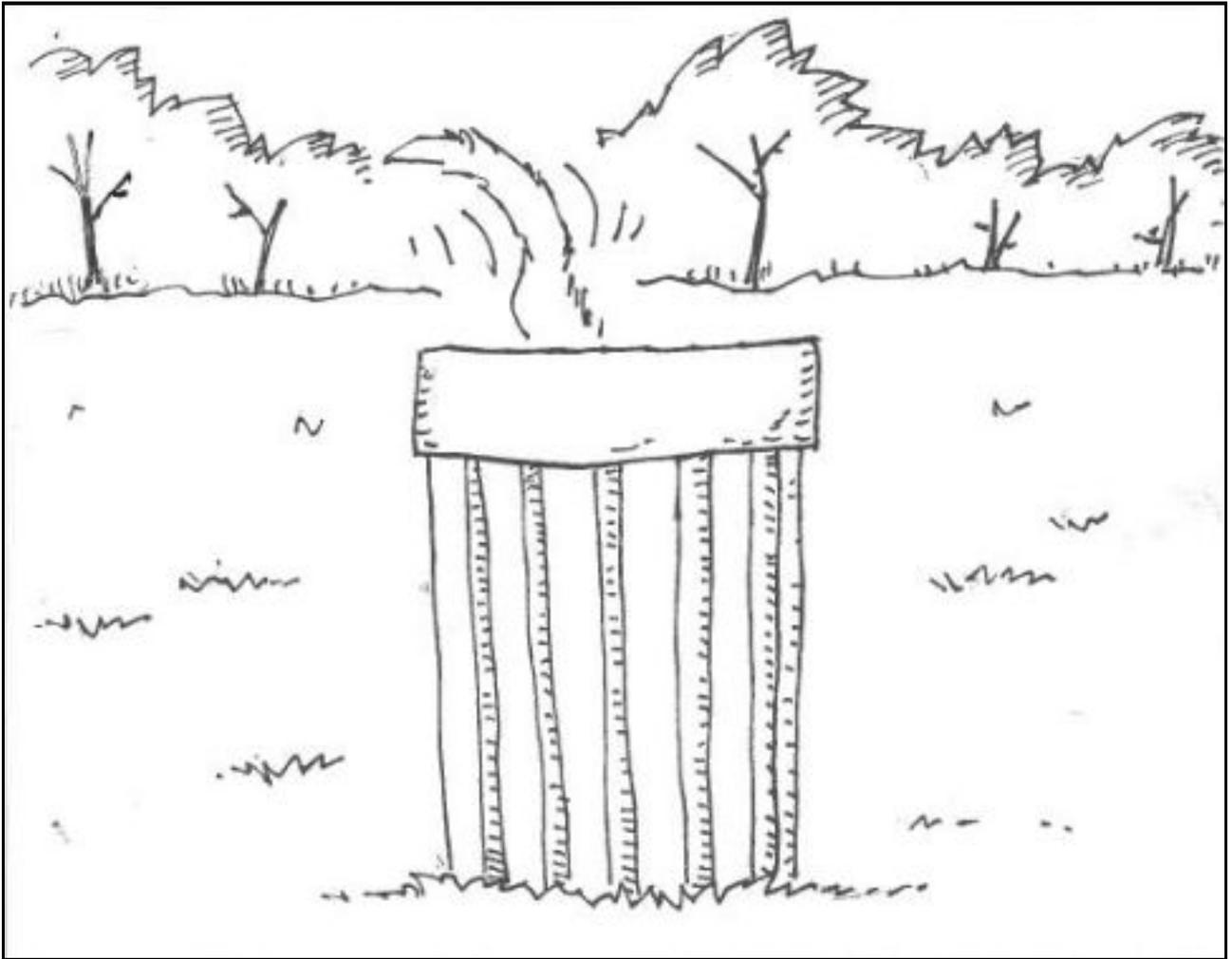
Ich war zuerst da, habe es mir geschnappt und meine Lupe herausgeholt.... Es war Lunas Halsband!
Das bedeutete, dass Luna auf diesem Weg unterwegs gewesen war. Wir waren auf der richtigen Spur, aber es bedeutete auch, dass sie keinen Hundemarke mehr hatte.
Wir mussten sie vor dem Hundefänger erwischen!
Jetzt wurde es ERNST!



Wir haben auf unseren Stadtplan geguckt und gesehen, dass es ein paar Straßen weiter einen Park gab. Luna liebt es, Eichhörnchen zu jagen. Vielleicht ist sie ja dort hingegangen ...



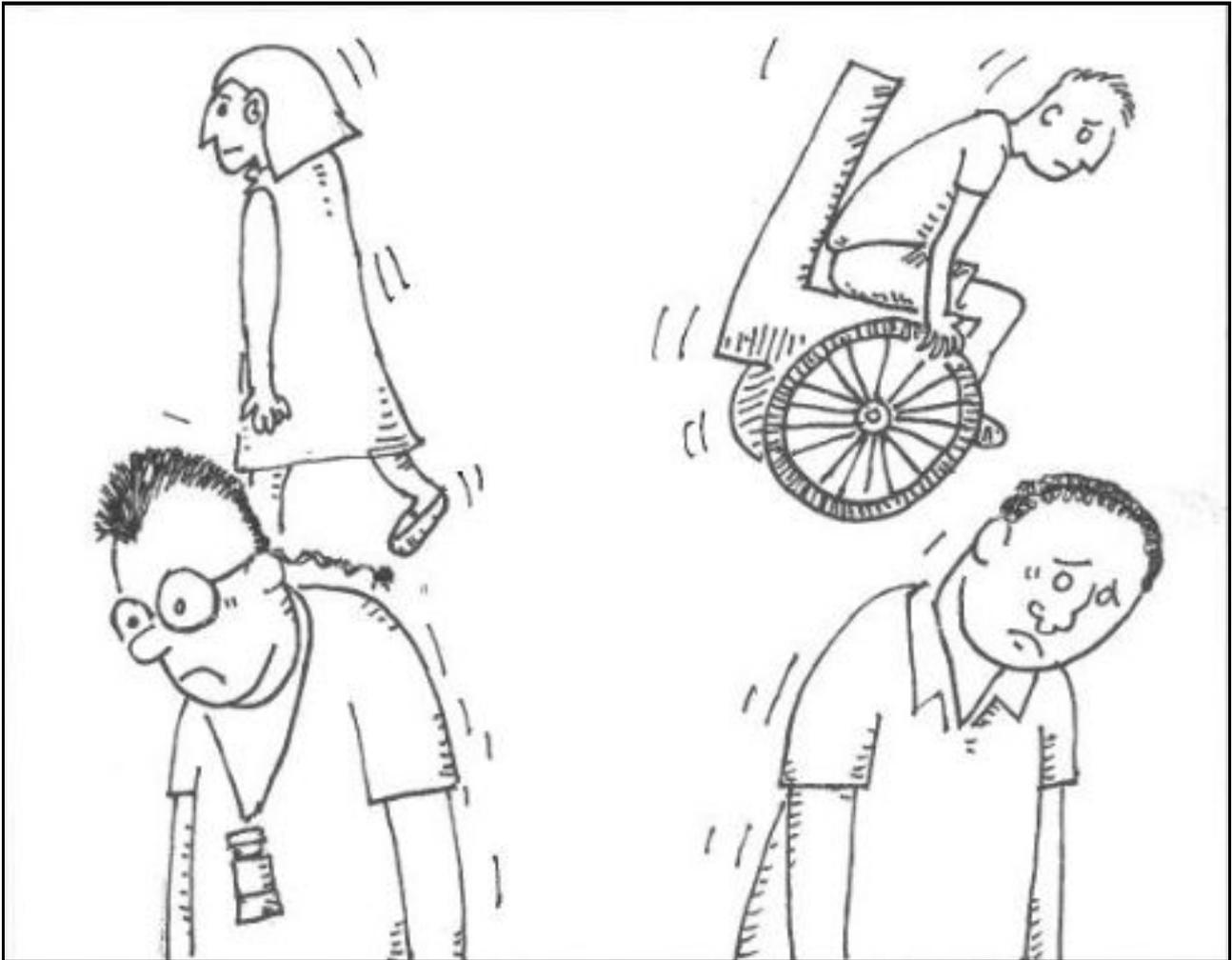
Wir sind am Park angekommen. Meine Güte, war da viel los. Ich bin erstmal stehen geblieben und habe mir alles in Ruhe angeschaut.



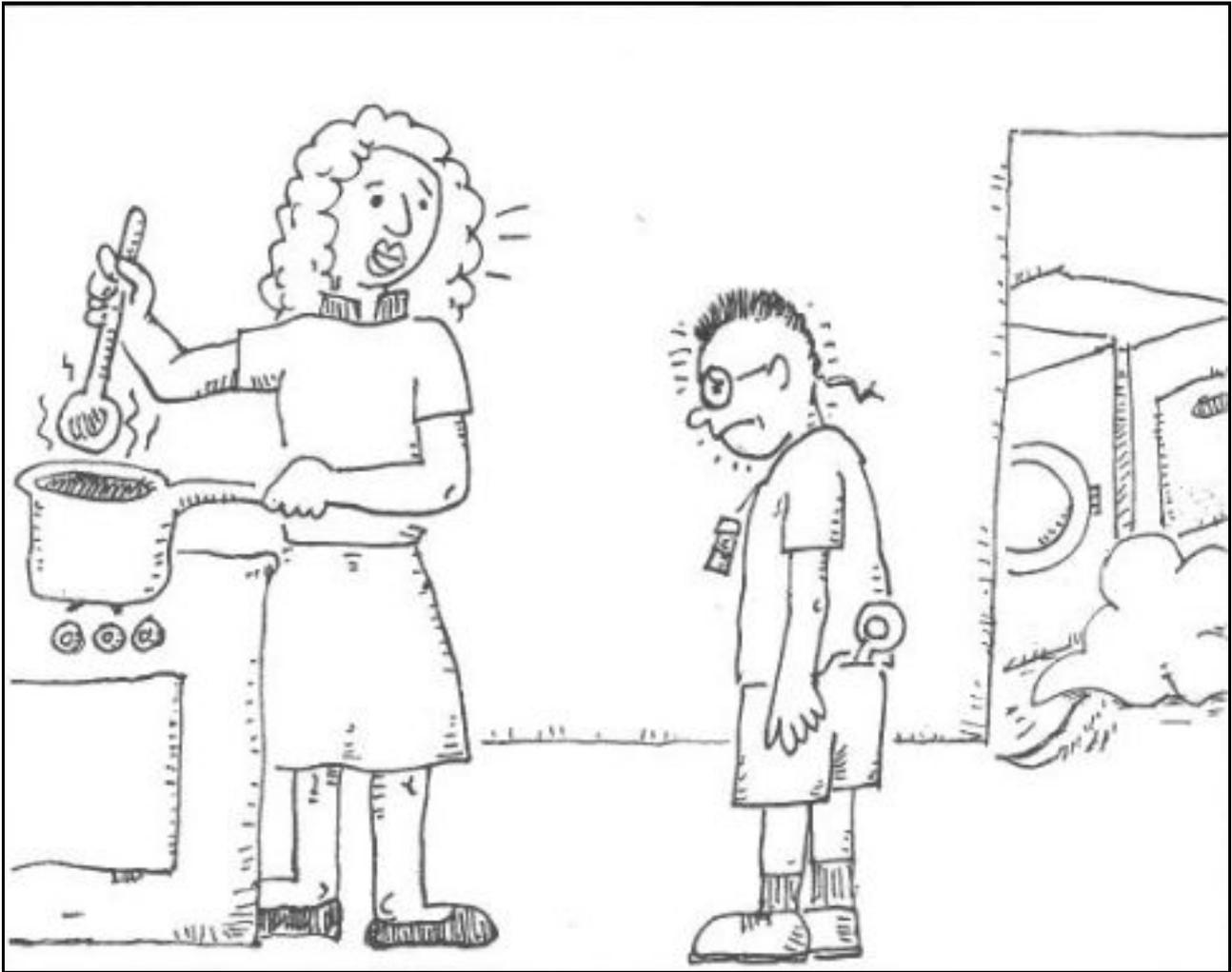
„Guck mal Rainer! Da drüben! In der Mülltonne ... ist das Luna?“
Wir sind dahin gerannt.



Igitt! Das war eine große, hässliche, gemeine Katze! Und sie hat auch gerochen! Sie hat gefaucht und mit ihren Krallen nach uns geschnappt! Wir sind ganz schnell weggerannt!



Wir trafen direkt auf Jim und Natalie. Sie hatten auch kein Glück gehabt. Da es schon spät war, haben wir beschlossen, nach Hause zu fahren. Ich war wirklich betrübt!



Als ich nach Hause kam, habe ich meiner Mutter das mit Luna erzählt. Sie sagte: „Oh, das ist aber sehr traurig! Warum gehst du jetzt nicht mal und steckst die schmutzige Wäsche in die Waschmaschine.“



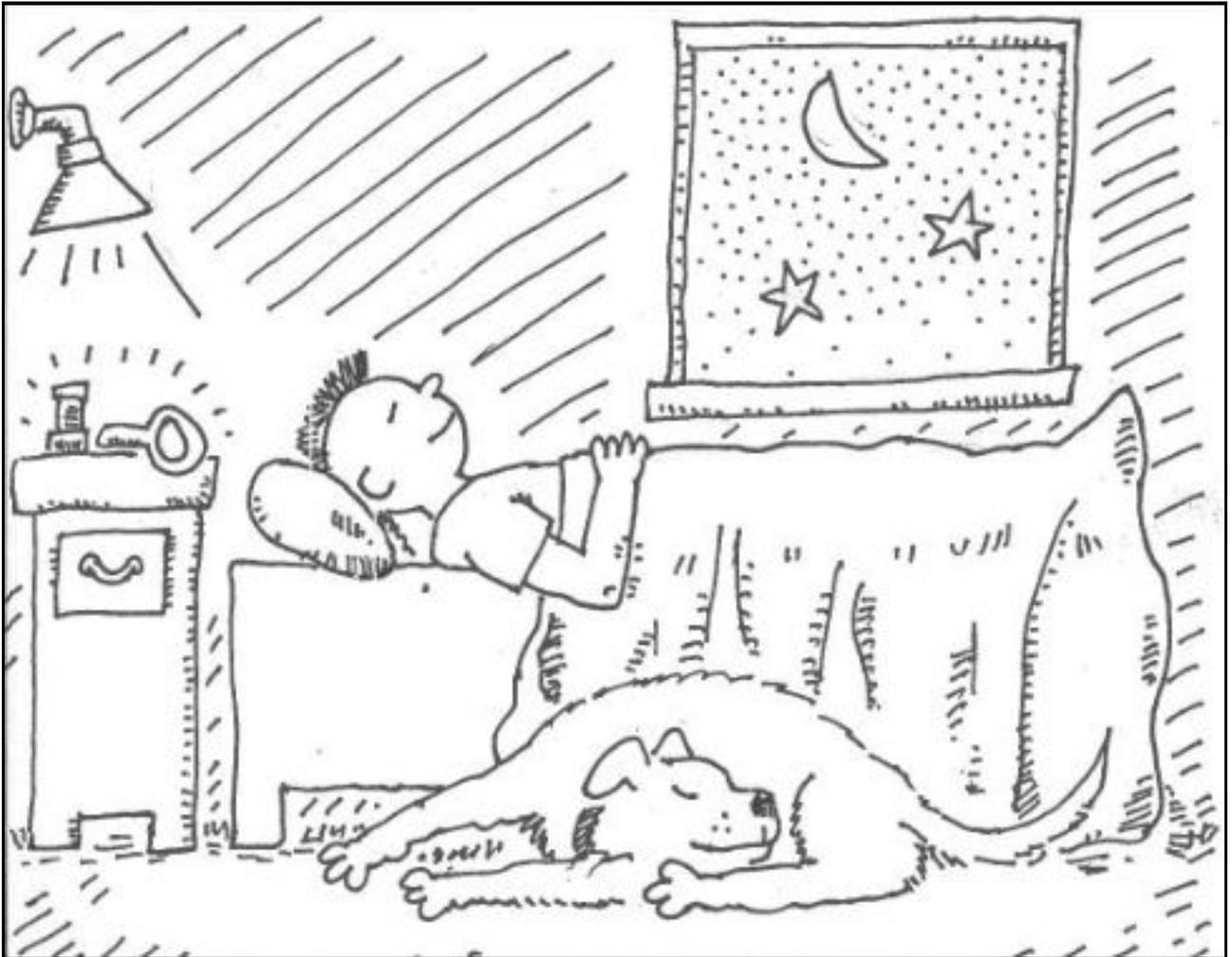
Ich bin zur Wäschekammer geschlurft und dachte darüber nach, wie sehr ich Luna heute Nacht vermissen würde, die immer mit mir in meinem Zimmer schlief. Dann habe ich mich gebückt, um eine Decke aufzuheben ...



Und da war LUNA!

Sie hatte in der Waschküche geschlafen.

Sie ist wohl von ihrem kleinen Abenteuer auf der Jagd nach Eichhörnchen schon früher zurückgekommen, wo sie auch ihr Halsband verloren hatte.



In dieser Nacht, als ich im Bett lag, dachte ich über die Erlebnisse des Tages nach. Ich glaube nicht, dass ich ohne mein Teleskop und meine Lupe so viel hätte tun können, wie ich es geschafft hatte!

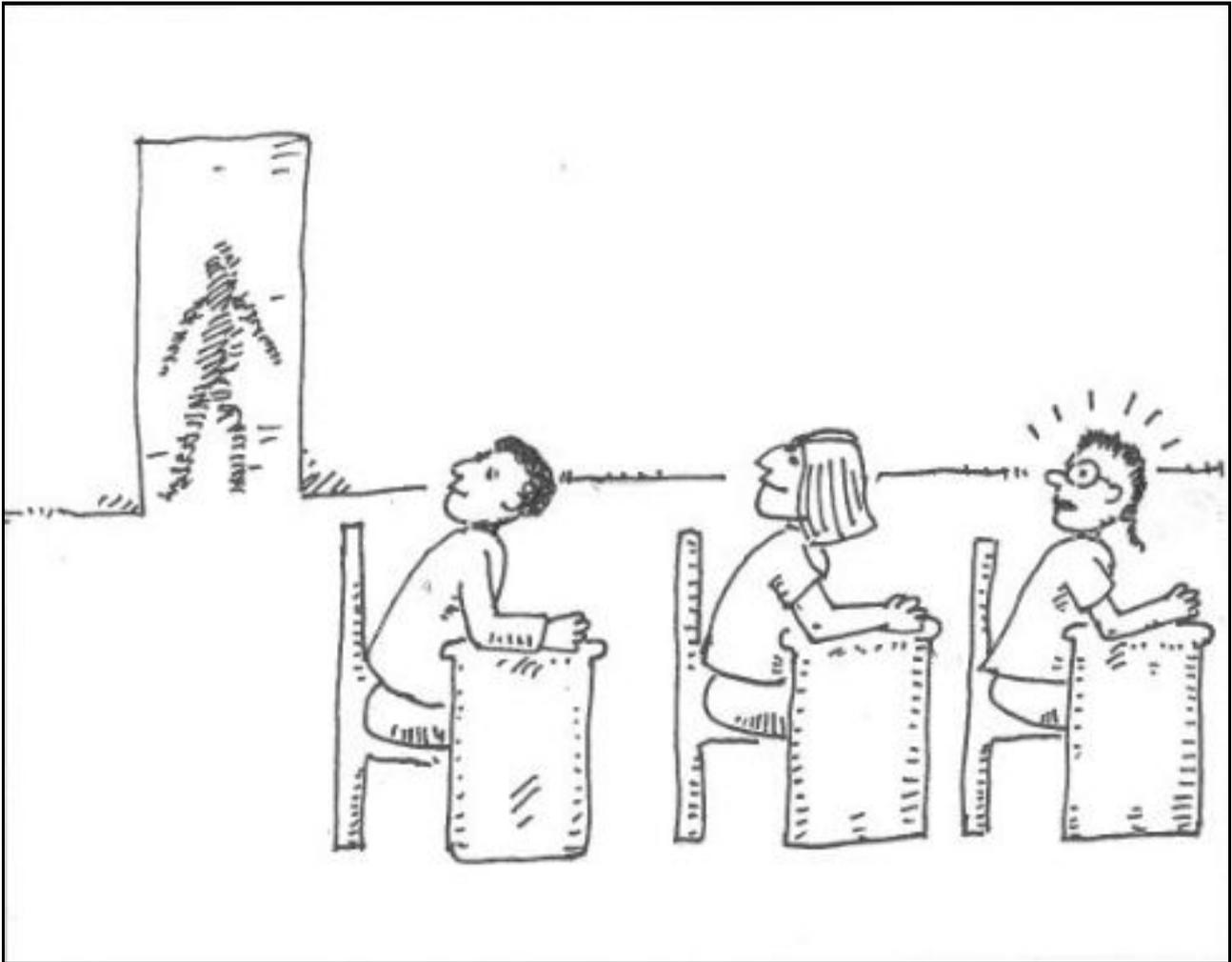


Am nächsten Tag konnte ich es kaum abwarten, meinen Freunden zu erzählen, dass ich Luna wieder gefunden hatte.

Sie haben mich beglückwünscht und wir sind in das Klassenzimmer gegangen.



Als ich an meinem Schultisch saß, begann ich wieder darüber nachzudenken, wie sehr mir meine optischen Geräte geholfen hatten. Ich fragte mich, ob Frau Links Recht hatte... Vielleicht verpasse ich ja Dinge im Unterricht, wenn ich meine Lupe und mein Monokular nicht benutze.

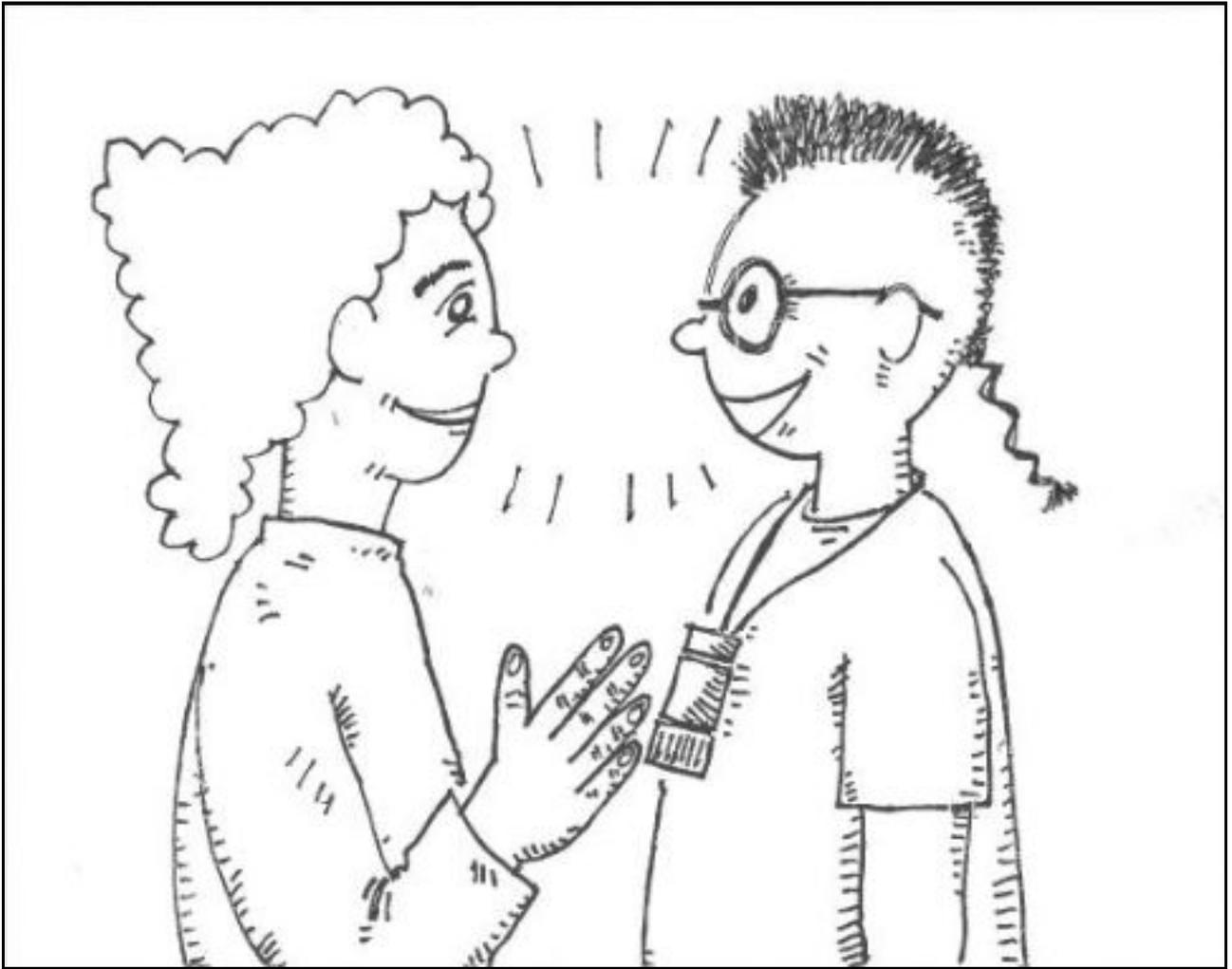


In diesem Moment drehten sich alle um und schauten in den hinteren Teil des Klassenzimmers.
„Liebe Schüler, wir haben eine neue Schülerin heute“, verkündete Frau Eichbaum. „Sie heißt Millie“.

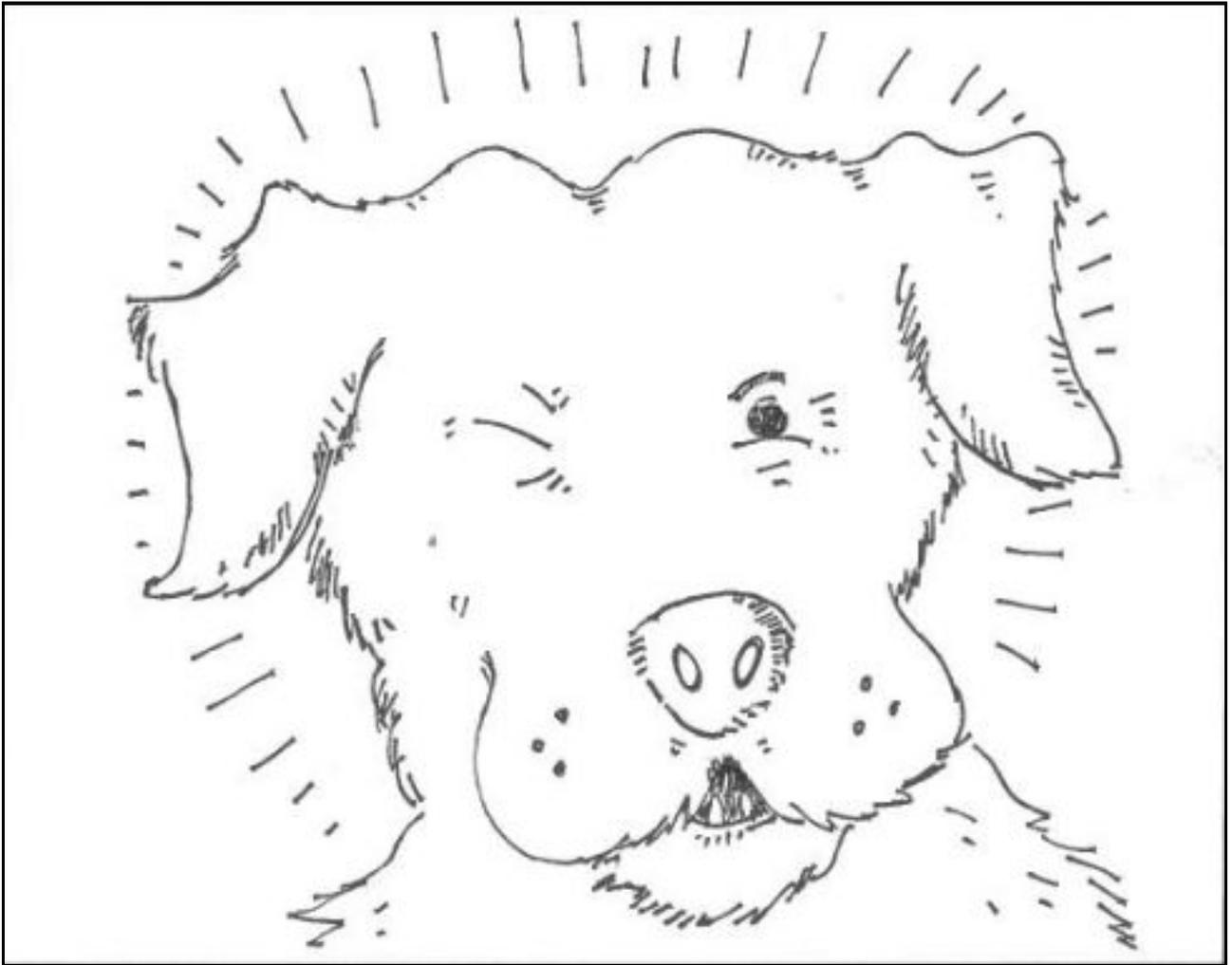


Rainer lehnte sich rüber und flüsterte: „Wow, das neue Mädchen ist aber wirklich hübsch!“
Ich habe mein Monokular hoch genommen...





ENDE



Scott Baltisberger ist Lehrer für Schülerinnen und Schüler mit Sehbehinderungen und Spezialist für Sehbehindertenpädagogik-Ausbildung des Texas School for the Blind and Visually Impaired Outreach Programs. Chrissy Cowan ist Lehrerin für Schülerinnen und Schüler mit Sehbehinderungen und landesweite Mentorenkoordinatorin des Texas School for the Blind and Visually Impaired Outreach Programs (Blinden- und Sehbehindertenschule).



Texas School for the Blind and Visually Impaired
1100 W. 45th Street
Austin, Texas 78756
www.tsbvi.edu



Dieses Werk ist unter einer [Internationalen Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>